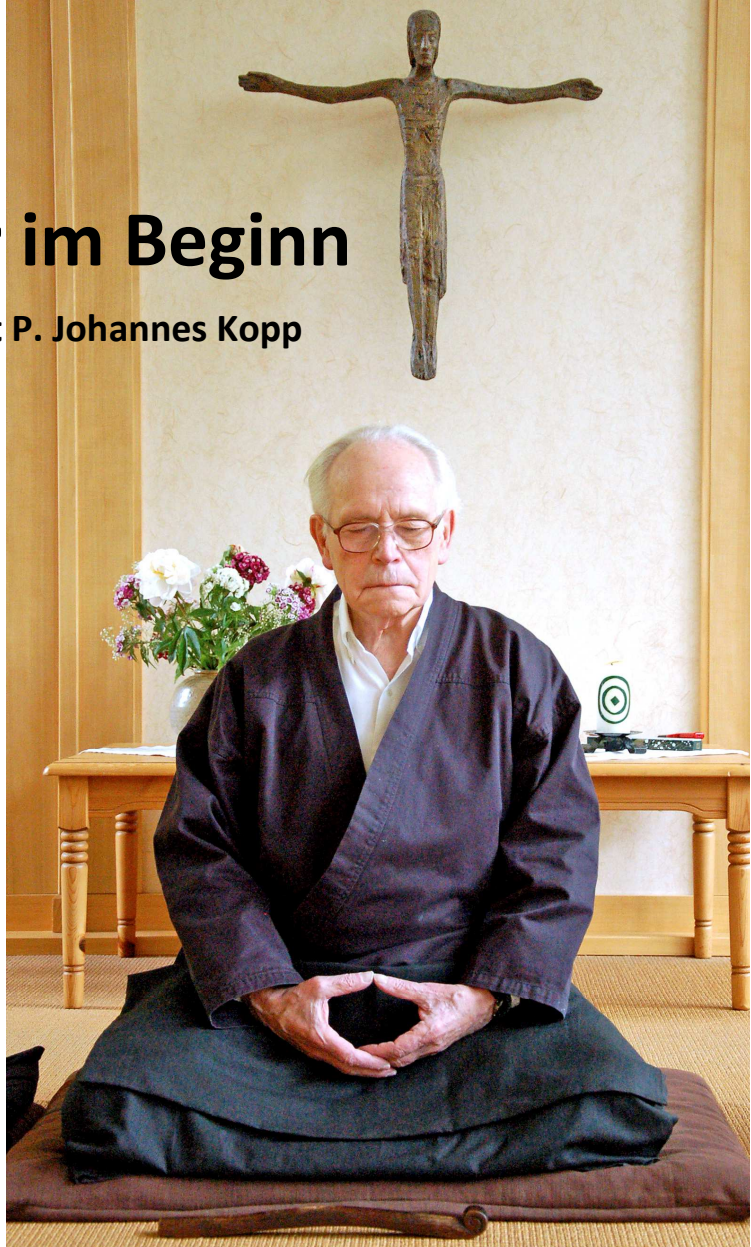


Immer im Beginn

Gespräch mit P. Johannes Kopp



**LEBEN
AUS DER
MITTE**

LEBEN AUS DER MITTE – Zen-Kontemplation im Bistum Essen – ein Programm der Integration des Zen-Weges in das christliche Leben

Dass von einem solchen Programm überhaupt die Rede sein kann, hat seinen Grund in einer neuen Phase der Menschheitsgeschichte. Im November des Jahres 2012 erinnern wir uns an den ersten Kurs dieses Programms 1972 im damaligen Priesterseminar des Bistums Essen, im heutigen Kardinal-Hengsbach-Haus. In diesen vierzig Jahren hat sich ein Weg eröffnet – als immer deutlichere Einladung zur Verwirklichung des Menschseins, in dem die Geheimnismöglichkeit, in der wir leben uns bewegen und sind, erfahrbar wird. Es ist ein Weg der Entmachtung und der Ermächtigung. Entmachtung von Fremdbestimmungen: Der Mensch ist nicht Produkt seiner Umgebung. Sein Selbstbewusstsein gründet nicht in bezahlbarer Leistung und vergänglichen Werten. Ermächtigung der Wesensnatur, des eigentlich Menschlichen: Befreiung und Lösung aus falscher Identifikation mit zeitlichen Scheinwerten. Grundsätzlich ist auf dem Glaubensweg der christlichen Tradition alles vorgegeben, was der Wesensnatur des Menschen entspricht. „In ihm sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.“

Ein christlicher Glaubensweg ist in unserer Zeit nicht selbstverständlich auch schon ein Erfahrungsweg. Aber ohne Erfahrung kann in der heutigen komplexen Welt ein Christ seinen Glauben nicht in ausreichendem Maße als Quell für Bestärkung und Freude am Leben finden. Das Atomzeitalter nötigt die Menschheit zu einer neuen Gemeinsamkeit: Eine neue Gemeinsamkeit erlebt die Menschheit in der Angst vor atomarer Bedrohung, aber auch in der Frage nach dem Eigentlichen des Menschseins in der religiösen Erfahrung, in der der Mensch sich löst von der absoluten Identifikation mit der eng begrenzten zeitlichen Existenz.

In diesen vielen Jahren gehen wir mit der Zen-Kontemplation einen Weg der Glaubenserfahrung. Weltgeschichtlich Neues ist aufgebrochen mit dem Atomzeitalter. Die Atomkatastrophen von Hiroshima und Nagasaki haben in der Zerstörung auch Neues erscheinen lassen in Durchbrüchen auch aus religiösen Grenzen. Das neue Verständnis der Zen-Tradition ist nicht mehr identisch mit buddhistischer Religion. Der Zen-Weg wurde zu einem Weg der Glaubenserfahrung in jeder Religion.

Wer als Christ den Zen-Weg geht, beginnt – jedenfalls nach seiner Möglichkeit – einen Weg seiner eigenen christlichen Glaubenserfahrung. Gott, Christus: nicht eine Wirklichkeit himmelweit von unserem konkreten Menschsein entfernt. Die unendliche Wirklichkeit ist in uns. Ort der Gottfindung ist unsere eigene Wesensnatur. Selbstfindung und Gottfindung ereignet sich nicht an verschiedenen Orten. Auf dem Zen-Weg wird die Heilige Schrift zu einer Weisung für den Weg der Glaubenserfahrung. So sprechen wir auf dem Weg der Zen-Kontemplation bereits auch von biblischen Koans in Orientierung an unsere eigene Tradition. Dies seit vierzig Jahren nach dem Wort:

„Christus ist in euch, die Hoffnung auf die Herrlichkeit.“ (Kol 1,17)

P. Johannes

